

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

24.6.1900 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion darüber keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Die Feier der Beisetzung Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern. * Sigmaringen, 23. Juni.

Die Erlöserkirche in Hebingen ist in ein Trauergewand gehüllt. Auf der Estrade im Chor ruht der mit Purpurseide ausgeschlagene Zinnsarg, der die irdische Hülle der Fürstin-Mutter von Hohenzollern umschließt. Ihn umgeben in unübersehbarer Fülle blühende und duftende Zeichen treuer Liebe und dankbaren Gedankens. Neben den aus den Kreisen der Einwohnerschaft der Hohenzollern'schen Lande, aus allen Bevölkerungsschichten, am Sarge niedergelegt worden. Sein Fußende umhüllt eine Altardecke, die dem Hohenzollern'schen Fürstenpaare zur Jubelfeier seiner goldenen Hochzeit gewidmet worden war. Von der Höhe der imposanten Kuppelhalle des neuen Kirchenbaues verbreitet sich elektrisches Licht, das die Schönheiten des großen Altarbildes hervortreten läßt. An den Wänden ist auf schwarzem Tuch das badisch-hohenzollern'sche Allianzwappen angebracht. Noch ist der Sarg geöffnet. Friedlich und milde sind die Züge der theueren Dahingegangenen. Nichts, das an die Schrecken des Sterbens gemahnen würde; himmlische Verklärung ist ausgebreitet auf diesem feinen, durchgeistigten Gesicht. Und rothe und weiße Rosen liegen auf der Brust der Fürstin; sie sind das letzte Liebeszeichen, das Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden persönlich der geliebten und verehrten Tante darbrachten, nachdem sie, gleich nach ihrer Ankunft in Sigmaringen, in stiller Gebet am Sarge geweilt hatten.

Bereits am Donnerstag Abend hatte die Ueberführung der irdischen Hülle der Fürstin-Mutter in aller Stille vom Prinzenpalais nach der Gruftkapelle stattgefunden. Mitglieder des Magistrats hatten den Sarg zum Leichenwagen getragen, die Enden des Leichentuches hielten der königliche Regierungspräsident, der Fürstliche Hofkammerpräsident, ein Kammerherr und der Bürgermeister von Sigmaringen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in die Kirche, wo die Einsegnung erfolgte.

Die Stadt hat Trauergewand angelegt, überall begegnet man den Zeichen herzlichster Theilnahme.

Im Laufe des gestrigen Tages und heute in den frühen Morgenstunden sind die Fürstlichen Leidtragenden hier eingetroffen. Ihre Durchlauchten Prinz Friedrich, Prinzessin Louise und der Erbprinz von Hohenzollern und Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern waren schon vor einigen Tagen angelangt. Am Donnerstag Mittag trafen Seine Majestät der König von Rumänien und Seine Königliche Hoheit der Prinz von Rumänien, Seine Durchlaucht der Prinz Karl und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Josephine von Hohenzollern ein. Am Freitag Mittag kamen Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Hohenzollern, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Vendôme, Seine Hoheit der Prinz Eduard von Anhalt, Seine Durchlaucht der Erbprinz von Monaco, und die Gräfin Festetics. Nachmittags 3 Uhr 24 Minuten trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden ein. Gegen Abend kamen noch Ihre Königlichen Hoheiten Herzog und Herzogin Carl Theodor in Bayern, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern und Seine Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen. Heute Früh trafen Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, und Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Baden ein. Außerdem kamen noch Sr. Ex. der Geh. Rath, Oberhofmeister Baron von Malortie als Abgesandter Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, der königlich belgische Generalmajor Bruyant und Kapitän Baron Goffinet, als Abgesandte Seiner Majestät des Königs der Belgier. (Das Offizierskorps des belgischen Grenadierregiments hatte einen prachtvollen Kranz am Sarge niedergelegt.) Ferner Oberst von Fuld und Oberst Freiherr von Maerten zu Geerath. Das Offizierskorps des Infanterieregiments König Wilhelm I. (6. Württembergisches) und das Offizierskorps des 6. Badischen Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 hatten ebenfalls Kränze

gewidmet. Aus Baden waren u. a. noch erschienen Domkapitular Dr. Dreher als Vertreter des Erzbischofs, der Groß. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Bodman, Oberbürgermeister Gönner und der Fürstlich Fürstbergische Kammerdirektor Dänzer. Heute Vormittag 10 Uhr fand in Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die feierliche Beisetzung statt.

Die Trauerrede hielt der Hofparrer Seiner Königlichen Hoheit der Fürstin von Hohenzollern, Rind, über Offenbarung Joh. XIV 13: „Ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Die Rede lautet:

Majestät!
Königliche Hoheiten!
Hochansehnliche Trauerversammlung!
Der Zeitpunkt, den eine halbvolle Vorsehung lange fern gehalten, jetzt ist er gekommen und führt Sie, Hohe Angehörige, an die letzte Ruhestatt einer geliebten Mutter und Ahnfrau. Er führt Sie in die Nähe der Majestät des Todes, die von Ihren Herzen hohen Tribut erhebt, aber er führt Sie auch vor den sichtbaren Thron des Herrn auf Erden inmitten der Seinen, des Herrn, der uns hienieden keine bleibende Stätte beschied, damit wir den ewigen Wohnungen aufstrebten sollten, zu denen Er uns geladen hat.

Selig die, welche — eingebend dieser göttlichen Bestimmung — des Lebens Wert gethan, des Lebens Last und Hitze getragen!

Selig die, welche — unbekümmert um die Verlockungen der Zeit — die Dinge dieser Welt betrachteten im Lichte der Ewigkeit!

Selig die, welche ausharrten bis zum Ende, denn die Krone des Lebens ist ihnen beschieden!

Der Tod hat für sie keine Schrecken, denn er bringt den großen Feierabend, an welchem der Herr des Weinbergs kommt, seinen Arbeitern den Lohn zu zahlen!

Das sind die göttlichen Verheißungen, die unwillkürlich in der Erinnerung aufsteigen an dieser Bahre, um beliedenen Balsam zu gießen in jene Wunden, die der Tod geschlagen hat. Denn klagt das lebende Herz, ob des unerfesslichen Verlustes, der es betroffen und möchte die bis zum Tode betrübte Seele zurückfordern, was der Lenker des All zu Sich beschließen hat, so lehret der Glaube Ergebung und Zuversicht, denn, so spricht die Stimme vom Himmel: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Und so spendet, während der Tod uns erschüttert, das Leben der Heimgegangenen den einzig wahren Trost, denn es war ein Leben wahrhaft christlicher Pflichterfüllung und Tugend. Das Leben einer Fürstin, hochgeehrt unter den Großen der Erde, aber zugleich das Leben einer demüthigen Tochter Gottes.

Sie, die — selbst erhabenen Herrscherbaue entsprossen — mehr als 60 Jahre an der Seite eines der bedeutendsten deutschen Männer lebte, und, mit ihm vereint, die größten Opfer brachte an Gut und an Blut für das gemeinsame Vaterland

Sie, die Ihre Söhne durch hochherzigen Willen und mächtige That die erhabenen Geschicke erfüllen ließ, welche die Vorsehung den Vätern der Erde bereitet — und Ihre Töchter auf Königsthronen erblickte, als herrlichste Blüten christlicher Tugend und Frömmigkeit, Sie blieb in all dem Glanze, so herrlich für das Mutterherz, ein demüthiges Kind Gottes, mit kindlich frommem Gemüthe, mit unerschütterlichem Vertrauen auf Gottes fürsorgliches Walten, mit bedingungsloser Ergebung in Gottes heiligen Willen.

Wer ihr näher treten durfte, wird ihr stets bewundernd gedenken, der selbstlosen, edlen Frau, die ganz aufzugehen schien in Fürsorge um den Nächsten; — deren zartes Empfinden stets den rechten Gedanken brachte für des Nächsten Wohl und Wehe, stets das rechte Wort, diesem Gedanken Ausdruck zu leihen; — die, selbst in den Tagen schwerster Leiden, Jedem etwas Liebes, Zuborkommendes zu sagen wußte; — die, nach Gottes Wort, nicht gerührt werden kann, weil sie Niemanden richtete!

Ihr danken nicht allein die zahllosen Hilfsbedürftigen, deren Vorsehung sie war — eine Vorsehung, die nie versagte, — ihr dankt ein Jeder, der sie kannte, denn ihr edles Herz war ein weites Aush, in welchem Raum war für Alle!

Alle erbaute ihr stiller, selbstloses Walten; ihre tiefe Gottesfurcht, ihre herrliche Begeisterung für alles Hohe, Edle, Wahre und Fromme, ihre innige Theilnahme an des Nächsten Freud' und Leid:

„Du bringst nichts in die Welt,
Du nimmst nichts mit hinaus!
Laß eine goldne Spur
Im alten Erdenhaus!“

Die Mahnung, welche dieses Dichterwort der Offenbarung entlehnt, war der Leitstern ihres Lebens!

Die goldene Spur ihres Waltens bezeichnet ihren Weg durch's irdische Dasein und bleibt unaussprechlich bestehen in den dankbaren Herzen Aller, die sie kannten.

Sie zeigt sich auch in dem Hauche ihres Geistes, ihres sittlichen Waltens, der von der Heimgegangenen auf Kinder und Kindeskinde überging, und sie dricht sich Bahn heute in tiefstem Schmerze in diesem Gotteshause, das treue Kindesliebe erbaute, und das ihr die letzte Ruhestatt bietet.

Sie ist es auch, die den Schmerz zwar nicht heilt und die Thränen nicht trocknet, aber die Thränen verfließt und dem Schmerze seine Bitterkeit nimmt, in dem Gedanken an Gottes Verheißung: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Ja, diese Werke, sie flechten jetzt die Krone der Heimgegangenen im Himmel! Nach den Worten der Schrift erhalten sie Mund und Zunge, um einzutreten an der Schwelle der Ewigkeit für die, deren irdischer Lauf beendet ist.

Mit einer Beilage.

Dort geleiten sie die heimgegangene, theuere Seele vor ihren Herrn und Erlöser und sprechen: Herr Jesus! Hier ist sie, die an Dich glaubte, die auf Dich hoffte, die Dich liebte. Sie tröstete Dich in Leid und Schmerze. Sie stand Dir bei in Deiner Armut und bekleidete Dich in Deiner Nacktheit. Wohlan! stehe nun Du ihr bei und bekleide sie mit dem Gewande ewiger Freude und ewigen Lichtes. Amen!

Nach beendeter Trauerrede und hierauf erfolgter kirchlicher Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von acht Hospizianten unter Vortritt der funktionirenden Geistlichkeit und des Hofdienstes unter dem Geläute der Glocken in die Gruft getragen. Der Leiche folgten nur die nächsten Anverwandten der hohen Verstorbenen. Während der Feier in der Gruft sang der Kirchenchor bis die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder in die Kirche zurückgeführt waren. In der Gruft waren während der letzten Tage verschiedene Umstellungen der Särge vorgenommen worden. Die Fürstin-Mutter ruht neben ihrem hohen Gemahl, dem unvergesslichen Fürsten Karl Anton und ihrem in der Jugendblüthe auf dem Felde der Ehre, im Jahre 1866, gefallenen Sohne Anton, der den Helmbent mit den Worten grüßte: „Ich preise die Vorsehung, welche wiederum den Sieg mit dem Blute eines Hohenzollern besiegelt hat, und mein Geschick, dem die Ehre vergönnt ist, für die Sache des Vaterlandes zu fallen.“ In der That, der nationalgesinnte aufopferungsvolle Sohn seines nationalgesinnten, aufopferungsvollen Vaters, der im Augenblicke, da er, dem einzigen großen Ziele zustrebend, seine Erblände dem König von Preußen abtrat, seinen Unterthanen die Worte zurief: „Soll das Verlangen aller wahren Vaterlandsfreunde erfüllt werden, soll die Einheit Deutschlands aus dem Reiche der Träume in Wirklichkeit treten, so darf kein Opfer zu groß sein. Ich lege hiermit das größte, welches ich bringen kann, auf dem Altar des Vaterlandes nieder...“

Nun ruht Fürstin Josephine aus von den Mühen und Sorgen eines schicksalsreichen Lebens. Manches erlauchtes Haus ist im Laufe der Zeiten mit den Hohenzollern durch eheliche Bande eng verknüpft worden und Frauen aus höchstem Geschlechte glänzen in der langen Reihe der Mütter, die dem Zollernstamm Reis auf Reis anfügten. Hinter keiner jedoch bräut die Hohe Frau zurückzusehen, welche heute neben dem fürstlichen Gemahl zur ewigen Ruhe gebettet worden ist. In mehr als einer Beziehung ist es von Bedeutung, daß gerade ein Sproß jenes Geschlechts als Gemahlin dem Fürsten Karl Anton zur Seite stand, das mehr als alle anderen, mit denen das Haus Hohenzollern im Laufe der Zeiten eheliche Verbindungen schloß, mit diesem enge verknüpft ist; verknüpft durch Gemeinsamkeit des hohen Alters, durch mehrfache eheliche Allianzen und durch eine treue Freundschaft, welche die Jahrhunderte überdauerte und oftmals zu den innigsten Beziehungen führte. Auf das mächtige Geschlecht der Bursabinger, das schon unter Karl dem Großen eine hervorragende Rolle spielte und im zehnten Jahrhundert Schwaben mehrere Herzoge gab, wird das Haus Hohenzollern zurückgeführt und die Bursinger erblickten in den markigen Gestalten der alten alamannischen Volksherrzoge ihre Ahnen. Soweit man die Geschichte zurückverfolgen kann, findet man die beiden Familien als Angehörige eines der reinsten und bedeutendsten aller deutschen Stämme, der Schwaben, der Alamannen, des Stammes, der so wesentlich eingriff und beitrug zur Entwicklung des deutschen Reiches, mithin eine vielhundertjährige Gemeinsamkeit des Volkstammes. Seit dem Jahre 1281, in dem Graf Friedrich von Zollern, der Ritter genannt, sich mit Kunigunde, Tochter des Markgrafen Rudolf I. von Baden, vermählte, haben wiederholt eheliche Verbindungen zwischen den Häusern Zollern und Bursinger stattgefunden, und sichtbar ruhte Gottes Segen auf ihnen.

Ein glanzvolles Stück deutschen Werdegangs hat mit der Beisetzung der Fürstin Josephine von Hohenzollern seinen Abschluß gefunden. Wie der Name ihres Gemahls unlösbar verbunden bleibt mit der dem großen Einigungswerte vorangegangenen Gährungsperiode, wie Fürst Karl Anton als opferwilliger Vorkämpfer des nationalen Gedankens in der Geschichte des deutschen Volkes fortlebt, so bleibt das Andenken an den edlen Sproß aus dem Bursinger Hause, an die Fürstin Josephine, für alle Zeit gesegnet. Ihre Werke leben fort!

Ein edles, warmes Herz hat zu schlagen aufgehört, ein klares Auge sich für immer geschlossen. Fürstin Josephine war seit mehr denn einem Jahrzehnt gewissermaßen zurückgetreten in die

Stille des Hauses, aber zahlreiche Werke der Wohltätigkeit waren auch jetzt noch Merkmale ihrer segneten Thätigkeit. Durch manchen Sonnenblitz des Glückes erhellt, durch trübe Wolken wiederholt umnachtet, aber des unwandelbaren Leitsterns nie beraubt, ist ihr Leben dahingegangen, äußerlich vielfach bewegt, innerlich mit sich eins, inmitten wechselnder Stimmungen und in verschiedenen Lagen. Als Tochter des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie am 21. Oktober 1818 geboren, hat eine treffliche Jugendbildung den tiefen fruchtbarsten Grund zu jenem Schatz von Kenntnissen, jenem feinen, künstlerischen Geschmack, zu jener Sicherheit und Ruhe des Urtheils gelegt, die alle, die der Fürstin nahe stehen durften, so sehr bewunderten. Die Prinzessin vollendete gerade ihr 21. Lebensjahr, als ihre Vermählung mit dem damaligen Erbprinzen Karl Anton im Großherzoglichen Schlosse zu Karlsruhe in Gegenwart der nächsten beiderseitigen Anverwandten stattfand, — die sechste, welche zwischen dem badischen Hause und den Hohenzollern geschlossen wurde. Der Jubel der hohenzollernschen Bevölkerung empfing die jugendliche, badische Prinzessin, als sie an der Seite ihres Gemahls am 1. November 1844 im Schlosse zu Krauchenwies eintraf. Einen schöneren Verein, ein innigeres Zusammenleben hat es nie gegeben. Die Fürstin nahm an allen Ideen und Entwürfen ihres Gemahls den regsten unermüdeten Antheil. Mit ihrer geistigen Klarheit verfolgte sie alle Ereignisse der Zeit, besonders seit Fürst Karl Anton, durch das besondere Vertrauen des damaligen Prinzregenten Wilhelm dazu berufen, die Präsidentschaft des preussischen Ministeriums, des Ministeriums der neuen Aera, übernommen hatte. Wenn sie naturgemäß auch nicht durch irgendwelche Einmischung auf die Leitung der Dinge Einfluss geübt hat, so bot doch ihre harmonische Auffassung und Anbahnung nach vielen Richtungen dem Fürsten Stütze und Erholung, die dieser nur im häuslichen Kreise fand. Daneben hat sie mit unerschütterlicher, liebreicher Sorgfalt über ihren Gemahl gewacht, als seine Gesundheit infolge der vielseitigen und rastlosen Thätigkeit zu wanken begann und ihn fern von Berlin 1862 auf den Pyrenäischen Inseln Genesung und Erholung von schwerer Krankheit zu suchen zwang. Und mehr noch als in dieser Zeit ist sie später, als ein immer bedrohlicher sich entwickelndes Fußleiden ihrem Gemahl schließlich jede Bewegung verbot und an den Rollstuhl fesselte, ihm die treueste Genossin gewesen. Schon 1862 hatte der Fürst als Kommandeur der 14. Division und bald darauf in der Stellung als Generalleutnant in Düsseldorf im Jägerhof seinen Wohnsitz genommen; seit 1863 weilte er dort als Militärgouverneur der Rheinprovinz bis nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges. Während dieser Zeit waren die Salons des fürstlichen Hofes den hervorragenden Düsseldorfer Meistern wie Bantier, Camphausen, Udenbach u. s. w. zu jeder Zeit geöffnet, der fürstliche Hof war der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen: der Jägerhof wurde von den ersten Malern der Zeit mit weit berühmten Bildern geschmückt; die meisterhaften Gemälde der Felden des siebenjährigen Krieges von Camphausen, die durch den Stich allgemein bekannt geworden sind, wurden z. B. für den Jägerhof gemalt. Auch an dem, was später in Sigmaringen an Sammlung von Kunstwerken geschah, nahm sie den regsten Antheil und wie in ihrem Besitze Ideen und Entwürfe zu neuen Werken entstanden, so erwachsen manche dieser Werke selbst unter ihren Augen. Unter ihrer präsidierenden Mitwirkung ist das berühmte fürstliche Museum mit zahlreichen eblen Werken der Kunst geschmückt worden, füllten sich alle übrigen Räume mit trefflichen Bildern und Sculpturen, Porzellan- und Marmorvasen und -Statuen, Ornamenten u. s. w. Sie hatte für die verschiedensten Erscheinungen auf geistigem Gebiet bei ihrer vielseitigen und tüchtigen Bildung offenes Auge und reges Interesse. Das lebendige, beruhigende Bewußtsein ihrer Stellung hielt sie aufrecht, als tief schmerzliche Ereignisse, doppelt fühlbar dem empfindenden Mutterherzen sie auf harte Proben stellten. So bei dem am 17. Juli 1861 erfolgten unerwarteten Tode ihrer mit dem Könige Pedro V. von Portugal vermählten Tochter, der Prinzessin Stephanie, dann als ihr dritter Sohn, Prinz Anton, bei Königgrätz im tapferen Kampfe tödtlich verwundet worden war. Unverweilt eilte Fürstin Josephine in echt mütterlicher Herzenssorge an das Schmerzenslager ihres Sohnes, und in ihren Armen hauchte er am 5. August 1866 im Lazarett zu Königshof seine Helbenese aus. Eine nicht geringe Sorge war es der Mutter, als ihr zweiter Sohn, Prinz Karl, dem Rufe folgte, der am 20. April 1866 durch die Wahl der Bevölkerung Rumäniens und die Proklamirung der Staatsherrschaft an ihn ergangen war. Wohl hat sie mit freudigem Stolze es erlebt, wie in kraftvollem Ringen und zielbewusster Arbeit ihr großer Sohn sein Volk aus dem Wirral unablässiger Stürme und innerer Zerissenheit errettet, sein Land zur Einheit geführt und zum Königthum erhoben, ihm einen unerhörten Aufschwung auf allen Gebieten gegeben hat. Und dann sollte auch ihr ältester Sohn in ähnlicher Weise dem schönen Familientreife entrissen werden, als er sich nach ernster Beratung und sorgfältiger Erwägung alles dessen, was ihm Pflicht und Ehre gebot, entschloß, die ihm wiederholt angetragene spanische Königskrone anzunehmen, um in strenggetreuer, entlagungsreicher Arbeit jenem durch Bürgerkriege zerrütteten Lande Ruhe und Wohlfahrt wiederzugeben. Wie aber mußte die Fürstin erst durch die Verwicklungen ergriffen werden, die sich an jene Entscheidung des Erbprinzen ganz unvermutheter Weise angeschlossen! In den blutigen Kampf aber zog wie Erbprinz Leopold, so ihr jüngster Sohn Prinz Friedrich, und ein jeder vermag zu ermessen, mit welcher angstvoller Sorge die Mutter, die schon ein Kind auf Böhmens blutbedingten Schlachtfeldern für Preußens Macht und Ehre verloren hatte, den gewaltigen, die schwersten Opfer fordernden Ereignissen gefolgt sein muß, besonders seit Prinz Friedrich den vielgeprüften, aber die schmerzlichen Verluste erhebenden Angriff seines Dragonerregiments bei Mars la Tour zur Rettung der bedrängten Infanterieregimenter mitgemacht hatte.

Was die Fürstin Josephine seit mehr denn sechs Jahrzehnten auf dem Felde der öffentlichen Wohltätigkeit gethan, besengen große, segensvoll wirkende Stiftungen; was sie im Stillen gewirkt, wissen, wie Professor Dr. Schmitz in seinem vortrefflichen Nachrufe in der „Hohenzollern'schen Volks-Zeitung“ ausführlich, nur die, welche in nähere Beziehungen zu ihr gekommen sind. Bis in ihr höchstes Alter hinein ist sie unermüdet gewesen in der Fürsorge für humanitäre Anstalten, in der Unterstützung aller derer, die ihre Hilfe in Anspruch nahmen. Daher wird auch in zukünftiger Zeit noch mancher, auch außerhalb des Reiches der ihr mit unigster Anhänglichkeit ergebenen Rabeftenden, der Fürstin Josephine und ihres edlen, aus warmem Herzen hervorgehenden, durch klare Einsicht geleiteten Wirkens gedenken. Und so hat es auch in ihrem Leben nicht an erhebenden, den innigen Dank Tausender bezeugenden Momenten gefehlt. Wie sehr die Verehrung und Liebe allenthalben Platz gegriffen hatte, zeigte sich in glänzender Weise zunächst bei der silbernen Hochzeitfeier am 21. Oktober 1859. Ungleich größerartig waren die Kundgebungen aus allen Theilen des Deutschen Reiches und weit über seine Grenzen hinaus, als dem fürstlichen Ehepaar auch die schönste Weiße eines vollen Menschenlebens, der goldene Kranz der fünfzigjährigen ehelichen Verbindung, zu Theil wurde. Mit Nahrung und Dankbarkeit gegen Gottes gnädige Führung schaute das hohe Paar zurück auf die in Gemeinamkeit der Gekinnung und des Handelns vollbrachte lange Zeit voll Ereignisse einer oft geradezu wunderbaren Tragweite, und es durfte dies auch mit gerechtem Stolze thun.

Am 21. Oktober 1896, ihrem 77. Geburtstag, wurde die Fürstin durch die feierliche Enthüllung des erzenen Standbildes ihres verewigten Gemahls vor dem Residenzschlosse zu Sigmaringen tief gerührt. In der langen Zeit, die sie an der Seite des fürstlichen Gemahls und dann in der Abgeschiedenheit des Witwenstandes zugebracht hat, ist sie sich stets treu und wahr geblieben. Ihre herzliche und einfache Freundlichkeit und wahre Keuschheit, die sich schon in ihren Bliden kundgab, drangen bei allen, Großen wie Kleinen, zum Innern. Sie verlangte Wahrheit und Treue, wie sie dieselben besaß. Eine kaumenswerthe, außerordentlich seltene Rüstigkeit hatte sich die Fürstin bis in ihr höchstes Alter bewahrt. Während im Herbst 1899 war sie in Ragaz, als Anfangs Oktober dem Könige von Rumänien; der Winteraufenthalt in Sigmaringen wurde mitunter durch einen Aufenthalt in Baden-Baden unterbrochen, der Sommer in dem Schlosse Umkirch verbracht. Auch im Herbst 1899 war sie in Ragaz, als Anfangs Oktober die beunruhigende Nachricht kam, daß die hohe Frau durch andauernde Schlaflosigkeit und Nervenschmerzen eine erhebliche Schwächung ihrer Kräfte erfahren habe. Aber noch einmal wurde die drohende Gefahr von dem theuren Haupte abgewandt; in verhältnismäßiger Rüstigkeit durfte die Fürstin noch einmal ihr Geburtsfest begehen, ja die nächsten Monate ließen die frohe Hoffnung immer festere Wurzel schlagen, daß das theure Leben der allverehrten Frau noch lange werde erhalten bleiben. In Gottes Rath wurde es anders bestimmt. In dem Monat, der einst auch den fürstlichen Gemahl von der Erde genommen, wurde sie am 19. Juni in ungeschwächter geistiger Kraft abgerufen! Die Geschichte, die den Männern der That ihren Vorbild zeigt, schlingt um das Bild der Entschlafenen den Epheufranz, als das Sinnbild treuen Behaltens und unvergänglichen Lebens.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Juni.

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath Dr. Wieland, und Prälat D. Helbing sind nach dem Schlusse der Eisenacher evang. Kirchenkonferenz hierher zurückgekehrt.

Vom 1. Juli ab nehmen in Marokko auch die deutschen Postanstalten in Casablanca, Larache, Masagan, Mogador, Rabat und Saffi an Postanwehungsbedienste Theil. Die Versendungsbedingungen und die Taxen sind dieselben, wie im Postanwehungsvertrage mit dem deutschen Postamt in Tanger.

(Sonderzug nach Berlin und Hamburg.) Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer zu ersehen, wird am Montag, den 2. Juli l. J., um 1 Uhr 25 Nachmittags ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach Berlin (Ankunft am 3. Juli um 9 Uhr 11 Minuten Vormittags) und nach Hamburg (Ankunft am 3. Juli 9 Uhr Vormittags) abgefertigt, wofür auf den größeren Bahnhöfen Stationen Rücksicht zu nehmen ist. Der Zug besteht aus 15 Waggons, darunter 10 Personenwaggons, 2 Gepäckwaggons, 1 Postwagen und 2 Lokomotiven. Der Zug wird von der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung bespannt und wird von der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung bespannt.

(Die Karlsruher Malerinnenschule) unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, blüht am Schlusse dieses Studienjahres auf ihr 15-jähriges Bestehen zurück. Im September 1885 wurde der Lehrplan der Schule veröffentlicht. Es sollte dem Dilettantismus, der die Thätigkeit des weiblichen Geschlechts auf dem Gebiete der bildenden Kunst fast durchweg beherrschte, Einhalt gethan und auf dem Wege ernsten Studiums eine gezielte Ausbildung des vorhandenen Talents ermöglicht werden. Damals wurde das Unternehmen als erstes dieser Art von mancher Seite belächelt. In diesen 15 Jahren hat es sich aber gezeigt, daß es sich bei der Gründung der Schule nicht um die Förderung der Liebhaberei, sondern um eine ebenso notwendige, als erste Einrichtung handelte. Es sind seit dieser Zeit eine Anzahl ähnlicher Institute, zum Theil mit erheblicher staatlicher Unterstützung in verschiedenen Städten entstanden. Obgleich der Malerinnenschule durch jene Schöpfungen Konkurrenz geschaffen wurde, hat sie es verstanden durch unentwegtes Festhalten an ihrem angestrebten Ziele, sich nicht nur das ihr entgegengebrachte Vertrauen zu sichern, sondern auch zu erweitern, so daß sie mit berechtigter Befriedigung auf ihre 15-jährigen Erfolge zurückblicken darf. Unterrichtet wurden bis jetzt nahezu 500 Schülerinnen, von welchen bereits mancher Name mit Anerkennung in der Kunstwelt genannt wird. Die Kuststellung der Schülerinnenarbeiten findet statt am 29. und 30. Juni in den Arbeitsräumen der Anstalt. Das 16. Studienjahr beginnt Montag den 1. Oktober. Anmeldungen sind vor dem 15. September an die Leitung der Anstalt zu richten, welche auch auf sonstige Anfragen gerne Auskunft ertheilt. Für die Aufnahme ist ein erfolgreiches Elementarunterricht im Zeichnen Grundbedingung und sind selbstgefertigte Arbeiten zur Prüfung vorzulegen. Unter den 40 Schülerinnen, die im vergangenen Schuljahre die Schule besuchten, waren 3 aus dem Auslande und 37 Deutsche; von letzteren kommen auf Baden 16, hievon waren 6 aus Karlsruhe.

(4) 1/2 Proz. Anleihe der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft. Die jüngst von der Darmstädter Bank und dem Bankhaus Zeit 2. Homburger hier übernommene 4 1/2 Proz. Anleihe der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft in Höhe von 1.800.000 M. wird demnächst zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. Der Emissionskurs dürfte sich etwas unter pari stellen.

Badischer Landtag.

100. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 23. Juni 1900.

(Vorbericht.)

Zur Beratung stand der Bericht der Petitionskommission über die Petition der Schwarzwälder Handelskammer für den Kreis Willingen und Neustadt, betreffend die Verstaatlichung des gesammten Feuerversicherungswesens im Großherzogthum Baden.

Den Bericht erstattet Abg. Müller-Wesslingen. An der Diskussion beteiligten sich die Abgg. Frank, Grüninger, Blümmel, Dr. Wildens, Fischer, G. C. Muser, sowie Minister des Innern Dr. Eisenlohr.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Schluß der Sitzung halb 12 Uhr.

* Karlsruhe, 23. Juni. 101. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 25. Juni 1900, Nachmittags 4 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingänge.
2. Beratung des Berichtes der Kommission für den Entwurf, die Untheilbarkeit der Grundstücke betreffend (Drucksache Nr. 68 und 63a), Berichterstatter: Abg. Breitenner.
3. Beratung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über a. die Bitte der Gemeinde Pringsbach, die Erstellung eines eisernen Steges über die Rinne bei Biberach betreffend, Berichterstatter: Abg. Seppert; b. die Bitte der Gemeinde Lindach (Amts Eberbach) um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle daselbst, Berichterstatter: Abg. Hoering.
4. Beratung der Berichte der Petitionskommission über a. die Bitte des Schloßherrn Knopf in Urloffen um Unterstützung, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; b. die Bitte der Bahmeisterswitwe Josefine Graß in Berlin um Entschädigung, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; c. die Bitte des Hülfsaufsehers Max Schiffmacher in Bruchsal um etatmäßige Anstellung, Berichterstatter: Abg. Werr.

** Stand der Saaten im Großherzogthum. Mitte Juni 1900.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Anfangs Mai hatte man sich der Hoffnung hingeeben, daß die Witterungsverhältnisse sich künftig günstiger gestalten, insbesondere reichlichere Niederschläge erfolgen würden und dadurch eine Beschleunigung des Wachstums der um nahezu vier Wochen gegen frühere Jahre zurückgebliebenen landwirtschaftlichen Gewächse bewirkt werden würde.

Leider ist diese Hoffnung nur theilweise in Erfüllung gegangen beziehungsweise nur in einigen Landesgebieten eingetroffen. Dagegen hat sich in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai etwa in zwei Drittel der Bezirke des Landes Frost eingestellt und sind in den tieferen Lagen Reben, Kartoffeln, Gartengewächse u. vielfach erfroren. In einigen anderen Gegenden hat der Hagel Schaden angerichtet.

Im großen und ganzen sind die nicht günstigen Witterungsverhältnisse von den Winterhalbjahren indessen bisher ziemlich gut überstanden worden; etwas mehr davon hinsichtlich der Palmblüthen wurden die Sommerhalbjahre berührt und am ungünstigsten sind die Futterkräuter davon betroffen worden. Diefelben blieben vielfach im Wuchse klein, breiteten sich nur mangelhaft aus und entstanden dadurch vornehmlich in den jungen Saaten Wüden. Auf den Weiden ist das Bodengras aus gleicher Ursache verhältnismäßig wenig zur Entwicklung gelangt. Entspricht nun auch infolge dessen bei den Futtergewächsen das Volumen, die Menge des Erwachses nicht den Erwartungen und Hoffnungen, so dürfte — wie die Berichte besagen — deren Güte eine höhere beziehungsweise eine bessere wie im letzten Jahre sein und dadurch der Verlust an Menge weniger empfunden werden.

Hinsichtlich des Standes der Winterhalbjahre lauten die Notizen in etwas mehr als der Hälfte der Bezirke gut — in einigen wenigen Fällen auch sehr gut —, in 1/10 mittel, desgleichen hinsichtlich des Standes der Sommerhalbjahre in 1/10 der Bezirke gut, in etwas mehr als 1/10 mittel, hingegen betreffs der Futtergewächse in nur 1/4 gut, in etwas mehr als der Hälfte mittel, in etwas mehr als 1/10 gering und sehr gering.

Inbesondere hat sich gegenüber dem Vormonat der Stand des Winterroggens verbessert, wenn auch in einzelnen Gegenden über Lagerung desselben Klage geführt wird; auch der Palmenweizen, sowie der Winterpelz und Roggen im Gemenge stehen etwas günstiger während der Stand des Winterweizens und des Winterpelzes sich nicht verändert hat.

Von den Sommerhalbjahren hat nur der Stand des Sommerweizens eine Besserung erfahren, der der Gerste ist sich gleich geblieben, der des Sommerroggens und Hafers ist geringer geworden.

Der Stand der Futtergewächse, von denen namentlich in der Ebene der erste Schnitt schon zum Theil begonnen hat, ist etwas geringer geworden und wird nur in 1/2 der Bezirke hinsichtlich der Luzerne und nur in 1/4 hinsichtlich des Klees und des Wiesenrajes als gut, in je der Hälfte (1/10) als mittlerer bezeichnet. Bei anhaltend trockener Witterung ist zu befürchten, daß der zweite Schnitt noch geringer ausfällt; nur ein ausgiebiger Regen kann abhelfen.

Von den Kartoffeln sind die sehr früh befesten zum Theil erfroren, die nicht vom Froste betroffenen hingegen zeigen einen hübschen Stand. Auch die Entwicklung der späten Sorten läßt nichts zu wünschen übrig.

Die Verpflanzung des Tabaks hat sich sehr verzögert und ist noch nicht beendet. Ueber die Entwicklung der Pflänzchen sprechen sich die nicht zahlreich eingekommenen Berichte günstig aus.

Die Reben sind in den tieferen Lagen theilweise beziehungsweise fast gänzlich erfroren, dagegen in den höheren und günstig das heißt südlich gelegenen Lagen meist reichlich mit Gefährten versehen. Die Berichte lauten meist günstig.

Der Hopfen hat binnen verhältnismäßig kurzer Zeit mehrere Meter lange Ranken getrieben, in einigen Gegenden sogar schon Stangenhöhe erreicht. In 1/10 der Bezirke ist der Stand des Hopfens ebenfalls als günstig bezeichnet.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnet der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,6 (Mitte Mai d. J. 2,6), Sommerweizen 2,4 (2,6), Winterpelz 2,3 (2,3), Winterroggen 2,4 (2,7), Sommerroggen 2,3 (2,1), Winterweizen und Roggen 2,5 (2,6), Winterpelz und Roggen 2,4 (2,5), Sommergerste 2,3 (2,3), Daser 2,4 (2,3), Kartoffeln 2,2 (—), Klees 2,9 (2,8), Luzerne 2,9 (2,8), Wiesen 2,9 (2,6), Hopfen 2,4 (—), Reben 2,0 (—).

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* Berlin, 23. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Taku meldet: Ein am 20. d. M., Abends aus Tientsin angelangener französischer Offizier berichtet: Tientsin wird seit drei Tagen von den chinesischen Truppen beschossen. Die Munition ist knapp. Die „Trene“ ist am 21. d. M. mit 240 Seesoldaten eingetroffen und sofort mit 380 Engländern und 1500 Russen zum Entsaße von Tientsin abgerückt. Die Eisenbahn ist von Taku bis 15 km vor Tientsin im Stande. Von Peking und den dorthin gefandten Truppen liegt keine Nachricht vor. Das Befinden der Bewunderten ist befriedigend.

* Berlin, 23. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu meldet von gestern Abend, die Beschließung der Niederlassungen in Tientsin dauert fort. Die

meisten Gebäude sind niedergebrannt. Von dem Entschaffungs- und von Peking liegt noch keine Nachricht vor.

Berlin, 23. Juni. Der chinesische Gesandte theilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß er soeben ein Telegramm des Vicekönigs von Kangking erhalten habe mit dem Inhalt, daß Li-Hung-Schang telegraphisch aufgefordert sei, sofort nach Peking zu kommen.

Berlin, 23. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphirt. Die Verluste des „Itis“ betragen: 7 Mann todt, darunter Leutnant Hellmann, verwundet 14 Mann, darunter der Kommandant schwer. Es ist täglich Verbindung mittelst Kriegsschiffes nach Taku.

Berlin, 23. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte theilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking sich in Sicherheit und wohl befindet.

Berlin, 23. Juni. Das Wolff-Bureau erfährt von der chinesischen Gesandtschaft, daß nach einem Telegramm Li-Hung-Schangs dieser nach Peking zur Audienz befohlen wurde, um die Vermittlerrolle zwischen China und den Mächten zu übernehmen. Li-Hung-Schang beabsichtigt zuerst den Vorergriff zu unterdrücken und dann die Verhandlungen mit den Mächten aufzunehmen. Das Telegramm spricht ferner den Wunsch aus, die Mächte mögen von weiteren Truppen- sendungen absehen.

London, 23. Juni. Aus Tschifu wird vom 22. d. M. gemeldet: Amtlicherseits wird gemeldet: Tientsin wird andauernd mit großen Geschützen beschossen. Die fremden KonzeSSIONen sind nahezu alle einge- schifert. Das amerikanische Konsulat ist zerstört. Die Russen werden am Bahnhof hart bedrängt. Verstärkungen sind dringend nöthig. Die Verluste sind schwer.

London, 22. Juni. Annähernd 1000 Matrosen und eine große Abtheilung Seesoldaten von Portsmouth sind zum Dienst in der chinesischen Station beordert.

London, 23. Juni. „Daily Express“ meldet von gestern: Die Japaner erhielten bis zum 15. d. M. reichende Nachrichten aus Peking. Danach sind dort über 100 Fremde getödtet worden. Seit dem 15. d. M. sind in Tokio von den Gesandtschaften keine Nachrichten mehr eingegangen.

London, 23. Juni. Den Abendblättern wird aus Shanghai gemeldet, fast alle Fremdenniederlassungen in Bai-Hai-Wai wurden von Boxern verbrannt. Dem Reuter-Bureau liegt darüber nichts vor.

London, 22. Juni. Unterhaus. Brodrick erklärte auf eine Anfrage: Von Peking oder von Seimour liegen keine Nachrichten vor, dagegen hat gestern ein in Taku eingetroffener Käufer eine Nachricht über die Lage in Tientsin gebracht. Am 17. d. M. beschossen die Chinesen die Fremden- niederlassungen. Eine aus 175 Mann bestehende gemischte Truppe, die aus Oesterreichern, Engländern, Deutschen und Italienern sich zusammensetzte, griff die chinesische Militärschule an und zerstörte die dortigen Geschütze und tödtete die Vertheidiger der Schule. Die Verluste betragen: ein Engländer todt und fünf verwundet. Während der Nacht zum 17. d. M. verjagten die Chinesen, sich der Schiffsbrücke zu bemächtigen, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich ist von dem Contre- admiral in Taku folgende, von gestern Abend datirte Depesche eingegangen: Ich hoffe, daß Tientsin vielleicht heute Nacht ent- setzt wird. Von dem Oberkommandirenden liegt keine Nachricht vor. Der Kreuzer „Terrible“ schiffte heute Fräh 382 Mann von den Hochseeflotten und den Hochalgeneniers aus. Zu der letzten Meldung bemerkte Brodrick, die britische Regierung habe Vorkerkung getroffen, daß die Streitkräfte, die bereits Warsch- wode nach China erhalten, sehr beträchtlich ergänzt würden.

Rom, 23. Juni. Die Blätter melden: Voraus- sichtlich werden die Kriegsschiffe „Bijani“, „Stromboli“ Besuwi“ nach China gehen. Der Kreuzer „Carlo Alberto“ wird morgen von Perim nach Colombo abfahren.

Yokohama, 22. Juni. Reutermeldung. 22 Schiffe des stehenden Geschwaders sind in Sasebo versammelt: wahrscheinlich werden noch mehr Kriegsschiffe nach China geschickt.

Shanghai, 23. Juni. Reutermeldung. Tientsin wurde durch die chinesischen Truppen unter dem Beizhen Tuan mit 45 Schnellfeuergeschützen an- gegriffen; bisher gelang es den Chinesen noch nicht, die Stadt zu nehmen, obwohl das Feuer beträchtlichen Schaden anrichtete. Die letzten amtlichen Nachrichten aus Peking besagen, daß sich die Gesandts- schaften noch halten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 23. Juni. General Buller meldet aus Raatbosch vom 22. d. M.: Die Infanterie ist nach- dem sie 22 Meilen marschirt war, gestern hier ein- getroffen. Die Kavallerie besetzte Standerton, ohne Widerstand zu finden. Der Feind ist vorgestern ab- rückte, nachdem er die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und noch weiteren Schaden angerichtet hatte.

London, 23. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Hammonia vom 17. d. M.: Eine ziem- lich starke Vorenttruppe wurde von Rumble's Artillerie wirksam beschossen, daß sie sich zurückziehen mußte.

London, 22. Juni. Eine Depesche Lord Ro- bert's aus Pratoria besagt: General Hamilton's Kolonne befindet sich auf dem Marsch nach Heidelberg.

um mit Buller's Truppen Fühlung zu gewinnen, welche vorgestern Raatbosch erreicht haben. Die Kolonne marschirt nach Standerton, um die Verbindungen mit Pratoria und Natal zu eröffnen und die vereinte Aktion der Transvaal- und Oranjesuren zu verhindern. — Während Baden-Powell's Abwesenheit wurde Kom- mandant Steijn und zwei Feldfornets in Rustenburg gefangen. Bei dem Verwalter des Rustenburger Distrikts sind 3000 Gewehre abgeliefert worden.

Kapstadt, 23. Juni. Seit der Besetzung Pratorias und Johannesburgs übernahmen die militärischen Behörden die Verwaltung, wie sie unter der transvaalischen Re- gierung in Kraft war; die Minenarbeiten sind eingestellt. Der Transitverkehr mit geprägtem und ungeprägtem Golde ist ver- boten.

Amsterdam, 23. Juni. Der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahngesellschaft ist die amtliche Mittheilung zu- gegangen, daß 1400 ihrer Beamten mit Familien aus- gewiesen seien. Der niederländische Konsul in Lorenzo Marques telegraphirt, nach vertrauenswürdigem Mittheilungen sei eine Bekanntschaft veröffentlicht, daß diejenigen Beamten der genannten Gesellschaft, welche sich weigern, bei den eng- lischen Militärtransporten mitzuwirken, über Ost London nach Europa zurückgeschafft werden sollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 22. Juni. Zu der gestrigen Abendtafel bei Seiner Majestät dem Kaiser auf der „Hohenzollern“ hatte Geheimrath Krupp eine Einladung erhalten. Heute Nachmittag feierte der Kaiser mit dem „Meteor“ hierher zurück und besuchte die mitkonnurrende englische Yacht „Sybarita“, die wegen Havarie das Rennen auf- geben mußte. Abends begab sich der Kaiser nach der Marineakademie.

Berlin, 23. Juni. Zum Tode des Grafen Murawjew schreibt die „Nordd. Allgem. Zeit.“: Völlig unerwartet brachte am Donnerstag Mittag aus St. Petersburg der Telegraph die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Kaiserlich russischen Ministers des Aeußeren Grafen Murawjew. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre wird dem befreundeten großen Nachbarreich in einem Augenblick ernstester Arbeit der europäischen Diplomatie der Leiter seiner aus- wärtigen Politik entzogen. Der dahingegangene Staats- mann war ein überzeugter Vertreter der Grundanschau- ung, daß dem Deutschen und dem Russischen Reich die Möglichkeit, ja die geschichtliche Bestim- mung gegeben sei, in ungeörtertem Frieden und freund- williger Nachbarschaft der Pflege ihrer Kulturaufgaben zu leben. In den gegenwärtig zwischen den Höfen, wie den Kabinetten von Berlin und St. Petersburg bestehenden vertrauensvollen Beziehungen hat Graf Murawjew wäh- rend seiner kurzen, aber erfolgreichen Laufbahn in vollem Maße beigetragen.

Hamburg, 23. Juni. Die „Hamb. Börse“ meldet aus Melbourne vom 19. d. M.: Goldsucher be- richten von der Entdeckung eines wertvollen Alluvial- Goldfeldes in Deutsch-Neu-Guinea. Die Leute wollen die Vertheidigung nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Unterhandlungen mit der deutschen Regierung zum Abschluß gekommen sind.

Mainz, 23. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist mit kleinem Gefolge zur Theilnahme an der Gutenbergfeier hier eingetroffen.

München, 22. Juni. Die Kammer der Abgeord- neten nahm mit großer Mehrheit die Nachtragsforderung für die Errichtung eines Projektionsbureaus für die Kanalisir- ung des Main bis Maffenhofen an.

Wien, 23. Juni. Seine Majestät der Kaiser ordnete eine zwölfstägige Hoftrauer für Ihre Königliche Hoheit die verstorbene Fürstin von Hohenzollern an.

Paris, 23. Juni. Die Amnestiekommission der Kammer nahm nach langer Beratung einen Antrag an, dahin- gehend, die Regierung aufzufordern, kraft ihres Rechts die Initiative für eine vollständige Amnestievorlage einzubringen.

London, 22. Juni. Das Oberhaus nahm die dritte Lesung der Uganda-Eisenbahnbill und die zweite Lesung der Bill betreffend die Einberufung der Re- serven an.

London, 23. Juni. Wie die „Times“ erfährt, richtete die marokkanische Regierung am 9. d. M. an die fran- zösische Regierung die formelle Forderung um Anrufung eines europäischen Schiedsgerichts über die Streitfragen, die durch die französischerseits erfolgte Besetzung der Häfen von Fez, Fes und Gura sowie des Distrikts von Agi zwischen beiden Regierungen erwachsen sind.

Port Victoria, 23. Juni. Nach einer Erklärung des Dr. Semon leidet der Redive an einer septischen Halsent- zündung und darf für die nächste Zeit keine Zusammenkünfte haben.

Bukarest, 22. Juni. Der türkisch-rumänische Zollkonflikt wird durch eine vorläufige Verlängerung des bis 1900 vorhandenen Handelsvertrags behoben.

Konstantinopel, 22. Juni. Der russische Botschafter St- nowjew erklärte dem Minister des Aeußeren Tawit-Pascha, er habe eine Instruktion erhalten, in Handelsvertrags- verhandlungen mit der Pforte einzutreten.

St. Petersburg, 23. Juni. Ein allerhöchster Befehl ernannt den bisherigen Gehilfen des Ministers des Auswärtigen Grafen Lamsdorff zum zeitweiligen Verweiser des Ministeriums des Aus- wärtigen.

Accra, 22. Juni. Nach Meldungen von Eingeborenen wurden beim letzten Ausfälle aus Kumassi der Gouver- neur verwundet und acht Offiziere getödtet.

Verschiedenes.

Charlottenburg, 23. Juni. (Telegr.) Auf die von der am 19. Juni in Pragwald tagenden 54. Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stif-

tung an Seine Majestät den Kaiser abgeordnete Guldigungs- depesche ist folgende Antwort eingegangen:

„Der Kaiser und Königin lassen dem brandenburgischen Gustav Adolf-Verein für den treuen Gruß gelegentlich der diesjährigen Jahresversammlung bestens danken. Der Kaiser begleite die erste Arbeit des Gustav Adolf-Vereins in der Provinz Bran- denburg mit lebhaftem Interesse und wünscht der Gustav Adolf- Sache immer weitere Ausbreitung zum Segen der evangelischen Kirche.“

Mainz, 22. Juni. (Telegr.) Nach der gestrigen Begrüßung und Bewirthung der Festtheilnehmer an dem lebenden All- gemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller- tage durch die Stadt Mainz, bei der der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie v. Collas, Geh. Rath von Gager als Regierungsvertreter, Oberbürgermeister Dr. Gassner, Festungskommandant Generalmajor v. Jaström, Geh. Kommerzienrath Rinkel, Landgerichtspräsident Lip- pold u. A. zugegen waren, wurde der Journalisten- und Schriftstellertag heute Vormittag durch eine nichtöffentliche Sitzung eröffnet. Heute Mittag vereinigten sich gegen 160 Festgäste zu einem Festbankett in der Stadthalle. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Redakteur Ludwig (Mainz) und nach einem begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ließ der als Vertreter der Regierung auf dem Delegirten- tag erschienene Geh. Rath v. Gager den Verband der deutschen Journalisten und Schriftsteller hochleben. Beigeordneter Dr. Schmidt begrüßte darauf die Gäste im Namen der Stadt Mainz. Direktor Dr. Wenzel (Berlin) brachte einen Trink- spruch auf die Stadt Mainz aus. Nachdem noch Hofrath Boerzel der anwesenden Frauen und Jungfrauen gedacht hatte, sprach Herrmann Bahr (Wien), der Grüße aus Oester- reich überbrachte. Er schloß mit einem Hoch auf die Freiheit des deutschen Geistes. Nach Schluß des Festessens begann die erste öffentliche Sitzung. Nach sehr heftigen Debatten wurde das Aufnahmegesuch der deutsch-österreichischen Schriftsteller-Gesellschaft in den Verband deut- scher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine mit 26 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Zum Vorort wurde München gewählt und dem Vorort die Wahl des Ortes der nächsten Dele- girtenversammlung überlassen.

Rom, 22. Juni. (Telegr.) Seine Majestät der Königin empfing Mittwiler Spielberg vom westfälischen Dragonerregi- ment Nr. 7 der den Weg von der Garnison Saarbrücken nach Rom in 13 Tagen zu Pferde zurückgelegt hat.

Lissabon, 23. Juni. (Telegr.) In Oporto ist ein Pest- fall vorgekommen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 24. Juni. 34. Vorst. außer Abonnement. (Mittel- preise.) — Abschiedsvorstellung für Kammerlängerin Frau Sophie Behm — „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Aufzügen. — Nach dem Französischen des Bocroy und Cormon, deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Alce Maillart. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 26. Juni. Abth. A. 60. Ab-Vorst. (Kleine Preise): Abschiedsvorstellung für Hofkapellmeisterin Frau Marie Schmidt: Festouvertüre. — „Wie die Alten sungen“, Lustspiel in 4 Akten von R. Mennmann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 29. Juni. Abth. B. 60. Ab-Vorst. (Mittelpreise): „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring, Text- bearbeitung von Adolf Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 1. Juli. 35. Vorst. außer Ab. (Kleine Preise): „Carmen“, Oper in 4 Aufzügen v. G. Meilhac und J. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 36., 37., 38. und 39. Vorstellung außer Abonnement, Gesamtagsspiel des Königs- lichen Theaters am Gärtnerplatz in München im Großh. Hof- theater Karlsruhe: am Dienstag den 3. Juli „Africareise“, am Donnerstag den 5. Juli „MacCott“, am Freitag den 6. Juli „Gadparone“ und am Sonntag den 8. Juli „Fatti- niga“ findet statt: Bei Lösung von wenigstens einer Karte auf den gleichen Platz zu jedem der vier Gesamtagsspiele zu keinen Preisen: An die seitherigen Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Mittwoch den 27. Juni von 10 Uhr Vormittags bis halb 1 Uhr Mittags, an Nichtabonnenten am gleichen Tage von 3 bis 5 Uhr Nachmittags; bei Lösung von Karten auf nicht alle vier Gastspiele: An die Abonnenten des Hoftheaters, soweit Karten noch vorhanden sind, zu Mittelpreisen ohne Vor- verkaufsgebühren am Donnerstag den 28. Juni an der Kasse im Bestuhle des Hoftheatergebäudes.

Der allgemeine Vorverkauf zu den einzelnen Vorstellungen zu Mittelpreisen und Vorverkaufsgebühren (35 Pf. für jede Karte) am Freitag den 29. Juni an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bis längstens um 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 23. Juni 1900.

Ueber der Nordsee und Südbandinavien lagert eine De- pression mit niedrigsten Barometerständen über dem Skagerrak, während das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa wenig Aende- rung zeigt. Bei mäßigen südwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland meist trüb und kühl. Bismlich kühl, un- bedeutendes Wetter mit Regenschauern ist unwahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Rel.	Feuchtigk.	Wind	Wimmel
	mm	in C.	in mm	in %		
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.7	16.2	8.8	64	SW	heiter
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.3	13.8	8.9	76	„	bedeckt
23. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	749.1	20.8	8.7	38	„	heiter

Höchste Temperatur am 22. Juni: 20.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2.

Niederschlagsmenge des 22. Juni: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 22. Juni: 4.79 m, gestiegen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungsgor-.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendste Spezialgeschäft in Bekleidungs- aller Arten Bekle- idungen, Parfumerien, Spitzen, Anbieten, Weißwaaren, Pant- schen Cravatten, Fächer. Ständiger Empfang von Neuheiten.

Nur noch 4 Tage!
Mittwoch den 27. Juni:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Circus Corty-Althoff.
Karlsruhe, auf dem Plage vor der Festhalle.
Sonntag, 24. Juni 1900:
4 Uhr Nachmittags. 8 Uhr Abends.
2 Grosse Vorstellungen 2
4 Uhr: Halbe Preise für Kinder und Erwachsene.
15 der vorzüglichsten Nummern 15.
Zum Schluß: 3964
Die lustigen Heidelberger
oder ein Ausflug mit Hindernissen.
Volle Preise. Abends 8 Uhr. Volle Preise.
18 auserwählte Nummern 18
Ren! Zum ersten Mal. Ren!
Leben und Treiben in den Prairien.
Großes Manegegeschäft in 12 Bildern.
Besonders hervorzuheben:
Ueberfall eines mit Personen besetzten wirklichen
Eisenbahnzuges durch die Indianer.
Morgen Montag, den 25. Juni 1900, Abends 8 Uhr:
Grosse Monstre-Vorstellung.

Ueberlingen * am Bodensee.
Mineral- u. Seebad
Klimat. Kurort.
Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante
Stadt. Eisenbahn- u. Dampfbootstation. Wörli's Führer durch Ueberlingen.
B849,2 Das Kurkomité.

Ziehung am 5. Juli.
XX. Weimar-Lotterie.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mark. B748.1
Haupt-Gewinn **50,000 Mk. w.**
Loose und Ansichtspostkarten mit Loos für
1 Mk. 28 " = 25 " zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Carl Götz, General-Agent, Karlsruhe i. B., Hebelstr. 11/15.

Klimatischer Luft- und Waldkurort B.520.6
FRIEDENWEILER 904 Meter
über dem Meere
in Mitte der herrlichsten, weitausgedehnten Fichtl. Fichtenb. Tannen-
wäldchen, welche bis an das Hotel reichen, durchzogen mit vielen staub-
freien, zu Terrainturen geeigneten Wegen, Stämme von Reustadt, Etat.
der großartigen Söllenthalbahn im bad. Schwarzwald.
Hôtel u. Kurhaus Friedenweiler
mit Badhaus und Dependence „Tannenheim“.
Größter Comfort. Gelegenheit zur Jagd, Forellenfischeret und Gondel-
fahrt. Pension zu möglichem Preise.
Ausführliche Prospekte gratis zur Verfügung. Der Eigenth. Carl Baer.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber 3500 Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
1896: 646 Lokomobilen
1897: 845 „
1898: 1263 „
1899: 1449 „
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen
wir dringend, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen
Einbruch und Diebstahl
bei der **Aachener und Münchener**
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.
Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Werthe von
M. 10,000 Jahresprämie M. 5.-
" 20,000 " " 10.-
" 30,000 " " 15.-
Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft ertheilen die
Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur **Ottomar Alias,**
Dismarckstraße 37a. B429.18

Bad Rippolds-Au
Bauscher Schwarzwald, Mineral- u. Moorbad, Luftkurort 570 Mtr., wunderbare Natur,
herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigsten Tannen-
wäldchen. Indicationen, a. Bäder-Almanach S. 394. Alte berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-,
Fichtennadel-, electr. Bäder, „Neue elektrische Lichtbäder“, Wasserheilverfahren.
Hotel comfortabel, electr. Licht, vorzügliche Verpflegung, Pension v. M. 3.- an
Prospekte gratis durch d. Kurant Dr. Gochler u. den Besitzer **Otto Goeringer.**

1000 M. ü. M. Höhenluftkurort
Kur-Hôtel Schönwald. Bad. Schwarzw.
Hochelegantes Hôtel, nahe am Walde gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit aus-
gestattet. 200 sehr schöne Fremdenzimmer. Prachtvoller Speisesaal für 350 Personen.
Gedeckte grosse Veranda, 18 Balcons, Damensalon. Lese- und Billardzimmer. Central-
heizung. Elektrische Beleuchtung. Gedeckte Halle. Gartenanlagen. Lawn-Tennis, Kiefer-
nadel-, Salz-, gew. Bäder, Douchen. Das Etablissement umfasst ausser dem Kur-Hôtel, den
Gasthof Adler und vier ruhige Dependancen. Aerztlich sehr empfohlen. Pensionspreis mit
Zimmer im Kur-Hôtel Mk. 4-6. Im Adler und den Dependancen Mk. 4. Telephon Nr. 12.
Illustrirte Prospekte gratis. B.947.3 **Eduard Riesle, Besitzer.**

P. Bang,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Amalienstr. 39, I. Etage.
Atelier feinsten Herrenschniderei.
Gegründet 1870. B.81.4
Anfertigung sämtl.
Grosses Sortiment Hof- u. Staatsuniformen.
deutscher u. engl. Stoffe.

Hornberg B.841.4
an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.
Hôtel und Pension „Bären“
mit Dependence,
3 Min. v. Hochwald. Altbekanntes Familienhaus. Grosse Säle
u. Salons. Schöne Zimmer mit Balcons. Electr. Beleuchtung. Telephon.
Sool- u. Kiefernadelbäder. Jagd. Forellenfischeret. Garten
mit grosser Veranda am Haus. Prospekte. **H. Diesel.**

Strassenbau.
Die Verlegung und Verbesserung der Kreisstrasse Nr. 33 zwischen Etten-
heimmünster und dem Streitberg im Amte Ettenheim ist zu vergeben und um-
fasst folgende Straßen- und Weglängen, Erdarbeiten und größere Durchlässe:
Loose Nr. der Abtheilungen Längen Erdarbeiten Durchlässe
A I, IV, V 1517 4125 4
B II 1424 13295 —
C III u. III a 3061 8393 —
zusammen 6002 25813 4
Angebote auf einzelne oder auf sämtliche Loose sind mit Verwendung der
von uns zu beziehenden Vorbrüde vor **Samstag den 7. Juli d. J., Vor-**
mittags 10 Uhr in verschlossenen Umschlag, auf welchem die Aufschrift
„Angebote auf die Streitbergstrasse“ zu sehen ist, uns zuzustellen. Zeichnungen
und Bedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden.
Die Gebühr für die Vorbrüde der Angebote auf Loose A beträgt M. 1,50
und auf die Loose B und C je 80 Pf.
Bahr, den 20. Juni 1900. B.942.1
Gr. Wasser- und Strassenbau-Inspektion.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 171,
liefern **Braut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Verkäuferin,
bis jetzt in einem Manufakturwaaren-
geschäft thätig, sucht Stellung. Offert.
unt. **B. 903** an d. Expedition d. Bl.

Militärinstitut Darmstadt
Vorbereitung i. Fahrriech-;
marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldeck,
Hauptm. d. L., früh. act. im Ingen.-Corps.
B.17.26

Rühmlichst bekannt
sind die Waaren des
Ersten Schwarzwälder Versandthaus
für Schinken, Rauchfleisch, Wurst etc.
mit eigenen Räucherereien und Fleisch-
salzereien von
W. Dietsche
Todtmoos (Bad. Schwarzwald)
Muster v. gar. reinem Schweinefett,
beim Kochen vollständig geschmolz,
a. Pf. 50 Pf., sowie Schinken-
salat, per Postfähigen M. 3.-, stehen
gern zu Diensten.
Man verlange ausführl. Preisliste.
Alljährlich laufen über **1000 An-**
erkennungen (amtliche Zählung) bei
mir ein.
Post- und Bahn-Versandt nach den
meisten Ländern Europa's und Theile
von Afrika. B.889.7

Suche für meine Schwester, 17 Jahre alt,
Stellung
in kath. Familie zur Erlernung der
Küche und der Haushaltung ohne
gegenseitige Vergütung. B.876.2
Off. unter **B. 876** an die Exped.

Holz-Versteigerung.
Gr. Forstamt Gerrenwies in
Forbach versteigert **Samstag, 7. Juli**
9 Uhr Vormittags im Rathhaus in
Sichtenthal:
Nadelholzstämme: 437 I., 687 II.,
845 III., 2949 IV., 1615 V.; 30 Spalt-
stämme; Stämme: 331 I.—III., Höhe:
873 I.—III.; 10 Buchen & 1002 Bau-
stangen I.—III.
Loosverzeichnisse liefert Forstwart
Müller in Gerrenwies. B.956.1

Verminigte Bekanntmachungen.
Ladung.
B.897. C m e n d i n g e n. Ge-
meinderath Emil Hügle von Nord-
weil, dessen gegenwärtiger Aufenthalts-
ort unbekannt ist, wird hiermit zur
Sitzung des Bezirksraths Emmendingen
auf
Mittwoch den 8. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zur Verhandlung gemäß § 27 der Ge-
meindeordnung geladen.
Emmendingen, den 16. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt.
Salger.

B.932.2. Nr. 4714. Eberbach.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die nachverzeichneten Bauarbeiten
zur Erbauung eines neuen städtischen
Beamtenwohnhauses mit Anbauten im
Bahnhof **Eberbach** sollen im öffentlichen
Angebotverfahren vergeben werden:
1. Grab- und Maurerarbeit
2. Steinmauerarbeit
3. Verputz- und Gypfearbeit
4. Zimmerarbeit
5. Flechenerarbeit
6. Schreinerarbeit
7. Glaserarbeit
8. Schlosserarbeit
9. Anstreicherei.
Pläne und Bedingungen liegen zur
Einsicht auf dem diesseitigen Bahnbau-
bureau (Sturpfalz II. Stock) auf,
selbst auch Angebotsformulare zum
Einsenden der Preise für die einzelnen
Arbeiten in Empfang genommen wer-
den können.
Die Angebote sind verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen
bis
Donnerstag den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
portofrei einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Eberbach, den 20. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
B.931.2. Nr. 6365. Bellingen.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Verlängerung der beiden Brun-
nenbachbrücken km 100,06 auf
Bahnhof **Donaueschingen**.
Zur Herstellung des Fundamentes
für die Verlängerung der beiden Brücken
über den Brunnenbach auf Bahnhöf
Donaueschingen sollen im öffentlichen
Verdingungsverfahren vergeben werden:
1. Fundamentausbau ca. 500 cbm
2. Betonarbeiten ca. 120 „
3. Mauerwerk ca. 30 „
4. Verkleidung d. Sicht-
flächen mit Borchsteinen ca. 30 qm.
Die Verdingungsunterlagen liegen
auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Angebote sind verschlossen, portofrei
unter Benützung des zu erwerbenden
Verdingungsformulars längstens bis
Donnerstag den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
anher einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bellingen, den 21. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
B.963. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Bad Griesbach.
Eine Privatwohnung, bestehend
aus 2 bis 3 ineinandergehenden sehr
schönen Zimmern, für 1. Familie oder
für das Zusammenwohnen guter Be-
kannter sehr geeignet, zu **vermieten**.
Dasselbe könnte auch Schülern der
untern Mittelschulklassen nachtheil er-
theilt werden. Näh. im Kontor d. Bl.

Die Vertretung
einer leistungsfähigen, alteingeführten
Bremer Cigarrenfabrik
ist für **Karlsruhe** zu befehlen.
Offerten möglichst mit Referenzen unter
O 8598 an die Annoncen-Exp. von
W. H. Scheller in Bremen erbeten.
B.926.2 Nr. 9449. Konstanz.
Defopistenstelle mit einem jähr-
lichen Gehalt von 720 M. nebst
Schreibgebühren sofort zu befehlen.
Konstanz, den 21. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht:
Saedle.

B.611. Nr. 37458. Brrach.
Diesseits ist auf **1. August d. J.**
eine
Kanzleihilfenstelle
mit einer Jahresvergütung von 1000 M.
zu befehlen.
Bewerber aus der Zahl der Aktuari-
en oder Kandidaten wollen sich unter
Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald
melden.
Brrach, den 23. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt:
Gadum.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Aufgebot.
B.871.1. Nr. 13755. Staufen. Die
am 7. November 1863 in Dettigheim
geborene, im Jahre 1882 nach Amerika
ausgewanderte und seitdem ver-
schollene **Emilie Wetz** wird aufgefor-
dert, sich spätestens in dem auf
Dienstag den 15. Januar 1901,
Vormittags 9^{1/2} Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin zu melden,
widrigenfalls die Todeserklärung er-
folgen wird.
Desgleichen werden alle, die Aus-
kunft über Leben oder Tod der Ver-
schollenen zu ertheilen vermögen,
aufgefordert, spätestens im Aufge-
botsstermin dem Gerichte Anzeige zu
machen.
Raftatt, den 17. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht.
gez. Wntler.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Birkel.

B.952. Nr. 12500. Bahr. Bei dies-
seitigen Gerichte ist die **Defopisten-**
stelle, mit welcher ein Gehalt von
jährlich 600 M. und etwa 100 M. Ab-
schlagsgebühren verbunden sind, als-
bald durch einen gewandten Aktuarial-
incipienten zu befehlen.
Bahr, den 21. Juni 1900.
Gr. Amtsgericht:
Dr. Beringet.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die nachverzeichneten Bauarbeiten
zur Erbauung eines neuen städtischen
Beamtenwohnhauses mit Anbauten im
Bahnhof **Eberbach** sollen im öffentlichen
Angebotverfahren vergeben werden:
1. Grab- und Maurerarbeit
2. Steinmauerarbeit
3. Verputz- und Gypfearbeit
4. Zimmerarbeit
5. Flechenerarbeit
6. Schreinerarbeit
7. Glaserarbeit
8. Schlosserarbeit
9. Anstreicherei.
Pläne und Bedingungen liegen zur
Einsicht auf dem diesseitigen Bahnbau-
bureau (Sturpfalz II. Stock) auf,
selbst auch Angebotsformulare zum
Einsenden der Preise für die einzelnen
Arbeiten in Empfang genommen wer-
den können.
Die Angebote sind verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen
bis
Donnerstag den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
portofrei einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Eberbach, den 20. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
B.931.2. Nr. 6365. Bellingen.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Verlängerung der beiden Brun-
nenbachbrücken km 100,06 auf
Bahnhof **Donaueschingen**.
Zur Herstellung des Fundamentes
für die Verlängerung der beiden Brücken
über den Brunnenbach auf Bahnhöf
Donaueschingen sollen im öffentlichen
Verdingungsverfahren vergeben werden:
1. Fundamentausbau ca. 500 cbm
2. Betonarbeiten ca. 120 „
3. Mauerwerk ca. 30 „
4. Verkleidung d. Sicht-
flächen mit Borchsteinen ca. 30 qm.
Die Verdingungsunterlagen liegen
auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Angebote sind verschlossen, portofrei
unter Benützung des zu erwerbenden
Verdingungsformulars längstens bis
Donnerstag den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
anher einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bellingen, den 21. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
B.963. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Bad Griesbach.
Eine Privatwohnung, bestehend
aus 2 bis 3 ineinandergehenden sehr
schönen Zimmern, für 1. Familie oder
für das Zusammenwohnen guter Be-
kannter sehr geeignet, zu **vermieten**.
Dasselbe könnte auch Schülern der
untern Mittelschulklassen nachtheil er-
theilt werden. Näh. im Kontor d. Bl.

Die Vertretung
einer leistungsfähigen, alteingeführten
Bremer Cigarrenfabrik
ist für **Karlsruhe** zu befehlen.
Offerten möglichst mit Referenzen unter
O 8598 an die Annoncen-Exp. von
W. H. Scheller in Bremen erbeten.
B.926.2 Nr. 9449. Konstanz.
Defopistenstelle mit einem jähr-
lichen Gehalt von 720 M. nebst
Schreibgebühren sofort zu befehlen.
Konstanz, den 21. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht:
Saedle.

B.611. Nr. 37458. Brrach.
Diesseits ist auf **1. August d. J.**
eine
Kanzleihilfenstelle
mit einer Jahresvergütung von 1000 M.
zu befehlen.
Bewerber aus der Zahl der Aktuari-
en oder Kandidaten wollen sich unter
Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald
melden.
Brrach, den 23. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt:
Gadum.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Aufgebot.
B.871.1. Nr. 13755. Staufen. Die
am 7. November 1863 in Dettigheim
geborene, im Jahre 1882 nach Amerika
ausgewanderte und seitdem ver-
schollene **Emilie Wetz** wird aufgefor-
dert, sich spätestens in dem auf
Dienstag den 15. Januar 1901,
Vormittags 9^{1/2} Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin zu melden,
widrigenfalls die Todeserklärung er-
folgen wird.
Desgleichen werden alle, die Aus-
kunft über Leben oder Tod der Ver-
schollenen zu ertheilen vermögen,
aufgefordert, spätestens im Aufge-
botsstermin dem Gerichte Anzeige zu
machen.
Raftatt, den 17. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht.
gez. Wntler.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Birkel.

B.952. Nr. 12500. Bahr. Bei dies-
seitigen Gerichte ist die **Defopisten-**
stelle, mit welcher ein Gehalt von
jährlich 600 M. und etwa 100 M. Ab-
schlagsgebühren verbunden sind, als-
bald durch einen gewandten Aktuarial-
incipienten zu befehlen.
Bahr, den 21. Juni 1900.
Gr. Amtsgericht:
Dr. Beringet.